

Franz Josef Radermacher: Der Milliarden-Joker. Wie Deutschland und Europa den globalen Klimaschutz revolutionieren können

THESENARTIGE ZUSAMMENFASSUNG

◆◆◆ Die internationale Klimapolitik braucht einen neuen Denkraum, einen neuen »Frame«, wenn das Zwei-Grad-Ziel noch eine Chance haben soll. Denn die Weltgemeinschaft droht im Klimabereich zu scheitern.¹ Die Zeit läuft davon. Weil wir zu wenig tun und dieses Wenige oftmals auch noch falsch ist. Ein alternativer Denkraum wird in diesem Buch entwickelt. Er löst sich insbesondere von der heute dominierenden nationalen Orientierung der verfolgten Aktivitäten. Folgende Elemente sind wesentlich:

1 Die Politik hat in Paris geliefert, was sie liefern konnte, auch wenn dies bei weitem nicht zur Erreichung des Zwei-Grad-Ziels reichen wird. Viel mehr kann die Politik nicht leisten. Weiterer Druckaufbau auf die Politik ist eher kontraproduktiv.

2 Bilanziell müssen bis 2050 etwa 500 Milliarden weitere Tonnen CO₂ eliminiert werden. Zugleich dürfen insbesondere die erforderlichen Wachstumsprozesse der Nichtindustrieländer und damit (zumindest teilweise) die Umsetzung der Agenda 2030 in diesen Ländern bilanziell keine weiteren erheblichen Klimabelastungen zur Folge haben. Dies ist die Schlüsselfrage für eine eventuelle Erreichung des Zwei-Grad-Ziels. Soll dies gelingen, muss unter anderem der Atmosphäre massiv CO₂ durch biologische Sequestrierung, also zum Beispiel durch Aufforstungsmaßnahmen und Förderung der Humusbildung im Bereich der Landwirtschaft, entzogen werden. Es geht dabei um mindestens 250 Milliarden Tonnen CO₂-Negativemissionen bis 2050. Negative Emissionen besitzen insofern eine zentrale Bedeutung.

- 3 Die bilanzielle Vermeidung von 500 Milliarden Tonnen CO₂ bis 2050 erfordert geschätzt etwa 500 Milliarden Euro pro Jahr, was einem Vielfachen der heutigen Mittel für die internationale Entwicklungszusammenarbeit entspricht. Das kann die Politik nicht leisten. Schon die verabredeten 100 Milliarden US- Dollar für den Klimafinanzausgleich pro Jahr ab 2020 sind für die Politik in den Industrieländern fast eine Überforderung.
- 4 Neben der Politik brauchen wir deshalb einen zweiten starken Akteur in der Klimapolitik, und zwar den wohlhabenden Teil der Weltbevölkerung, etwa 1 bis 2 Prozent der Weltpopulation, die über alle Länder der Welt – reiche, weniger reiche und arme – verteilt sind und zum Teil sehr hohe CO₂-Emissionen erzeugen: 50, 100, 500 und sogar 1000 Tonnen CO₂-Emissionen pro Kopf und Jahr. Die sogenannten »Top Emitters«.
- 5 Ohne die Emissionen der »Top Emitters« gäbe es das Klimaproblem nicht. Die »Top Emitters« profitieren ökonomisch am meisten davon, wenn eine Klimakatastrophe vermieden wird. Es geht für sie um die Absicherung ihres Lebensstils und ihrer vielen Eigentumstitel. Sie und ihre Partner – weltweit operierende Unternehmen und Organisationen, reiche Gemeinden und Städte, Lieferanten und Dienstleister – können, wenn sie wollen, sogar alleine die zweite Hälfte des Klimaproblems lösen, nämlich bis 2050 eine bilanzielle Einsparung von 500 Milliarden Tonnen CO₂, und dazu die Aufbringung von 500 Milliarden Euro pro Jahr bewirken, primär als »verlorene« Beiträge für die Finanzierung der freiwilligen Stilllegung hochwertiger CO₂-Zertifikate. Das heißt, dass den 500 Milliarden Euro in der Regel keine Eigentumstitel gegenüberstehen, sie keine Zinsen generieren und auch nicht zurückbezahlt werden.
- 6 Die freiwillige Klimaneutralität, besser noch Klimapositivität von »Top Emitters«, insbesondere durch globale Kompensationsprojekte, ist ein wesentlicher Schlüssel zur Erreichung des Zwei-Grad-Ziels. Dies kann zum Beispiel durch Projekte vom Typ »No Use« erfolgen, zu denen etwa das Stilllegen von Zertifikaten des europäischen Zertifikatssystems ebenso zählt

wie das Zahlen von Entschädigungen für die Stilllegung von Kohlekraftwerken und die Nichtexplorierung neuer Ölfelder in bestimmten Regionen. Möglich ist auch die Finanzierung von Negativemissionen, insbesondere durch biologische Sequestrierung, also vor allem die Aufforstung und forcierte Humusbildung, sowie der Einsatz von Bio-Kohle auf potenziell jeweils bis zu einer Milliarde Hektar degradierter Böden.

7

Der beschriebene Ansatz eröffnet gewaltige Potenziale für die Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele der sogenannten Agenda 2030, und zwar über die großen Co-Benefits der beschriebenen Maßnahmen. Auch die Erreichung dieser »Sustainable Development Goals« erfordert erheblichen Mittelzufluss aus wohlhabenden Ländern in sich entwickelnde Länder. Auch dies kann die Politik nicht leisten. Das jahrzehntelange Lavieren bezüglich des 0,7-Prozent-Ziels für Mittel der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit (»Official Development Assistance«, ODA) spricht eine deutliche Sprache. Der wohl habende Privatsektor aber kann diese Mittel im Rahmen freiwilliger Klima neutralitätsmaßnahmen (über Stilllegung entsprechender Zertifikate oder als Project-Owner) aufbringen. Das ist auch ein besonders kluger Weg, um mehr Suffizienz zu erreichen.

8

Die Politik sollte den wohlhabenden Teil der Weltbevölkerung und seine Partner motivieren, aktiv zu werden, und zugleich die Rahmenbedingungen für individuelle Klimaneutralitätsaktivitäten verbessern. Die Nichtregierungsorganisationen (NGOs) sollten dieser Gruppe ebenfalls viel mehr Aufmerksamkeit als bisher widmen, statt von der Politik Lösungen zu fordern, die sie ohnehin nicht liefern kann. Vor allem sollten manche NGOs ihre häufig praktizierte, völlig verfehlte Diffamierung internationaler Kompensation als »Frei kauf«, »Ablasshandel« oder »Greenwashing« beenden.

9

Die deutsche Politik sollte sich, wie das aktuell auch zwischen den Koalitionspartnern Konsens zu sein scheint, mit überzogenen, teils planwirtschaftlich anmutenden Vorschlägen zur forcierten Stilllegung von Kohlekraftwerken, zur energetischen Rundumsanierung von Gebäuden und zum

weitgehenden, das heißt flächendeckenden Umstieg auf Elektroautos zurückhalten und stattdessen technologieoffener und mit weniger Zeitdruck operieren. Parallel dazu sollte sie die Idee freiwilliger Klimaneutralität von Unternehmen, Organisationen und Individuen breit propagieren und koordinieren.

10

Als »Milliarden-Joker« sollte die deutsche Politik perspektivisch darauf hinwirken, dass deutsche Akteure ab 2025 jährlich mindestens einer Milliarde Tonnen CO₂ global kompensieren, dadurch Deutschland als ersten Industriestaat der Welt mehr als klimaneutral, genauer: klimapositiv, stellen und zugleich aufgrund der zahlreichen Co-Benefits den Umfang deutscher Entwicklungszusammenarbeit in Bezug auf die Umsetzung der SDGs vervielfachen. Der Hauptbeitrag der Politik liegt dabei in der offensiven öffentlichen Vertretung und Koordinierung dieses neuen Ansatzes in der Klima- und Entwicklungspolitik. Auf europäischer Ebene sollte die deutsche Politik versuchen, dazu beizutragen, dass europäische Akteure ab 2030 jährlich mindestens 5 Milliarden Tonnen CO₂ global kompensieren, und damit das Milliarden-Joker-Programm auf Europa auszuweiten versuchen. Europa wäre dann der erste klimapositive Kontinent. Die vor kurzem gestartete »Trillion Tree Campaign« der von Kindern initiierten »Plant for the Planet«-Initiative in Zusammenarbeit mit weiteren, vor allem britischen Partnern (WCS, WWF, BirdLife International) weist in die richtige Richtung. Solche Zielsetzungen sind mit individuellem Engagement, konsequentem Einsatz und mit langem Atem umsetzbar. Sie können den Menschen Mut machen und bieten eine motivierende Alternative zu den permanenten Weltuntergangsbotschaften und fast schon planwirtschaftlichen Lösungsansätzen, die uns täglich erreichen.